Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1861

70 (1.9.1861)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

**Nr. 70.** Durlach, Sonntag den 1. September **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

### Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 1. September 1558 starb im Kloster zu St Just in Spanien der deutsche Kaiser Karl V. Seit dem 24. Februar 1557 hatte er daselbst seinen Aufenthalt genommen und seine Zeit mit Lesen, Gartenbau, Musik und geistlichen Uebungen zugebracht.

Am 1. September 1761 wurde der als deutscher Theologe bekannte H. E. G. Paulus zu Leonberg geboren. Er studirte in Tübingen, begann seine akademische Thätigkeit 1789 in Jena und beschloß sie in Heidelberg, wo er 1851 starb. Er ist der Verfasser zahlreicher theologischen Schriften und galt als Hauptvorkämpfer der rationalistischen Richtung in der protestantischen Kirche.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

[] **Durlach,** 30. Aug. Wenn wir heute erst über die am 7. d. Mts. stattgehabte Sitzung des großen Ausschusses Bericht erstatten, so geschieht dies deßwegen, weil wir die staatspolizeiliche Genehmigung des in jener Versammlung einstimmig angenommenen Gemeindebedürfnißvoranschlags für 1862, des Hauptgegenstandes der Verhandlungen, abwarten wollten. Diese Genehmigung ist in den jüngsten Tagen erfolgt. Wir heben aus den Ziffern des Voranschlags das Bemerkenswertheste hervor: Die verfügbaren Einkünfte aus dem Gemeindevermögen ꝛc. hatte der Gemeinderath zu 47,365 fl. 20 kr. veranschlagt, worunter als Hauptpositionen zu betrachten sind: Ueberschüsse von 1861 9312 fl., von Aeckern und Wiesen 15,522 fl. 19 kr., von Waldungen 12,508 fl. 45 kr., von Märkten 2070 fl., von Schäfereien 1480 fl., endlich ein letztmaliger Posten von 624 fl. Ersatz für aus Gemeindemitteln bestrittene Revolutionskosten, welche durch eine Auflage von 1 fl. 24 kr. vom Bürgergenußloos eingebracht werden. Der Ertrag der in Selbstadministration der Gemeinde befindlichen Wiesen war mit Rücksicht auf die günstigen Graserlöse des laufenden Jahres auf 26 fl. per Morgen erhöht; bei den Markteinnahmen hatten sich die Standgelder vom Viehmarkt gesteigert; für Bemessung des Ertrags der Schafwaide hatte man, da der Pacht im vorigen April abgelaufen war, zwar keinen festen Anhaltspunkt, aber doch in Hinblick auf die theueren Futterpreise die gegründete Ueberzeugung, daß der Pachtzins sich nicht unter das seitherige Ergebniß stellen werde. Außerdem lag, was seither auch ausgeführt wurde, bereits im Plane, die Pferchergänisse nicht mehr wie seither um feste Summen, sondern in öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden zu vergeben, wodurch eine höhere Einnahme erzielt werden mußte. Das Budget der Ausgaben war auf 56,016 fl. 50 kr. berechnet, unter welcher Summe wir folgenden außergewöhnlichen, beziehungsweise neuen, Krediten begegnen: Für öffentliche Beleuchtung mittelst Gas 2200 fl., für Damm-, Fluß-, Brücken- und Wegbauten 8197 fl. 46 kr. (Straßenpflästerung ca. 2000 fl., Wasserleitung 600 fl., Pfinzdammmauer 700 fl., Vizinalwege 1350 fl., Staatsstraßenunterhaltung 800 fl. u. dgl. mehr), für Katastervermessung 3000 fl., auf Gebäulichkeiten neben den gewöhnlichen Unterhaltungskosten 1099 fl. 57 kr., womit eine größere Reparatur im Schlachthause, ein Neubau im Zeughof (Holzschopf), eine Wohnung im Spital und ein Fußboden im Lokale der katholischen Schule ausgeführt werden sollen. Auf Verzinsung der Ende 1861 noch 51,263 fl. 46 kr. betragende städtische Schuld sind 2050 fl. 16 kr., auf Tilgung derselben planmäßig 2962 fl. 9 kr. vorgesehen. Alle diese Positionen wurden fast ohne Diskussion und einstimmig genehmigt. Der außergewöhnlichen Ausgaben unerachtet war es nicht nöthig, die seit bald zehn Jahren bestehenden Gemeindesteuern zu erhöhen; zur Deckung des Defizits genügte vielmehr eine Almendgenußauflage von 8 fl. 36 kr. von den Vollberechtigten, und eine Steuerkapitalumlage von 8 kr. vom Hundert, wodurch 8862 fl. 55 kr. eingebracht werden. Mit den oben aufgeführten 1 fl. 24 kr. werden somit 10 fl. vom ganzen Almendloos erhoben. Auch die Vorschläge zur Deckung des Defizits wurden einstimmig angenommen, nachdem der etwas Mangel an Selbstvertrauen verrathende Antrag eines Mitgliedes, die Versammlung zu vertagen, um den Mitgliedern Zeit zu lassen, die Propositionen der engern Bürgerkollegien mit ihren Wählern zu besprechen, keinen Anklang gefunden hatte. — Ein zweiter

### Volksschul-Reformsache in Baden.

(Vom Kalendermann.)

Der Staat hat der Schule einen annehmbaren Verbindungsantrag durch §. 6 des neuen Kirchengesetzes vom 9. Oktober v. J. („die Schule steht unter der Leitung des Staates") gemacht. Die 300jährige Tochter der Kirche, kurz besonnen, hat ihn nicht verschmäht, ihr „Ja!" gegeben und ihre getreuen Diener, die Lehrer, haben sie von Herzen beglückwünscht. Also, die Tochter will einen eigenen Hausstand gründen, d. h., beiläufig gesagt, unter mitarbeitenden, sachkundigen Schulmännern (Ihresgleichen) wirken und stehen, welche natürlich nur den rechten Maßstab anlegen und — verbessern können, und so eine eigene Orts-, Bezirks- und Oberschul-Behörde haben, wie andere ehrsamen Stände von der Kirche, dem Staat, dem Wehr- und Gewerbsstand, bis zu den Freikünstlern, den Besenbindern herab. „Bravo!" werden viele der Braven rufen, ist's einmal Zeit!" Viele Sclavenhälter mögen dazu hänseln, manche hinter den Ohren kratzen und Frau Mamma selbst am Ende bittersüß und scheel dazu sehen, wenn sie nach §. 12 desselben Gesetzes („den Religionsunterricht übernehmen und besorgen die Kirchen für ihre Angehörigen") auch an's Geschäft und mehr Religionsunterricht in der Schule geben soll, als bisher. Thut aber nichts. Die Tochter will fortan die guten Mutterlehren befolgen, ja immer frömmer werden und nebenbei auch Katholiken, Israeliten und andere Kinder Gottes selig werden und miteinander lernen lassen. „Dreimal **pereat!**" werden die Zeloten und Kinder der Finsternuß dazu krächzen. Thut wieder nichts: Einstweilen: Lehrer, aufgepaßt, nicht einlullen gelaßt! ob Mamma auch die rührendsten Kindermärchen über Weltuntergang, Sodom und Gomorra, Vitzlibuzli u. drgl. euch erzählte. —

„Nun, was haben dann eigentlich die hoffnungsvolle Frau Tochter und ihre „Nimmersatte", die Lehrer, auf dem Herzen", höre ich im Stillen die Nachbarin Mißgunst mäkeln? Antwort: Weil jeder Stand gleichsam aufgefordert ist, sich zu äußern, so wünscht auch sie in erster Linie eine selbstständige, mit den andern Schulen eingegliederte Stellung im Staate, und dann ihrem künftigen Gemahl recht treu zu bleiben, wie's einer Deutschen geziemt.

2) (Spaß bei Seite!) Soll die Volks-, besser Bürgerschule, nur unter tüchtigen, gebildeten Schulmännern stehen, nimmer aber Schritt und Tritt (wie weder Pfarrer noch Bürgermeister ꝛc., noch irgend ein andrer Stand gleichsam wie Gefährliche unter polizeilicher Aufsicht) von einem Ortsschulinspektor überwacht werden, sondern einen eigenen Orts- und ebenso einen besondern Bezirksschulrath haben, der den Inspektor dadurch entbehrlich macht, daß er regelmäßig oder unverhofft visitirt, so oft und

Gegenstand der Verhandlung war der Gemeinderathsbeschluß vom 13. Mai d. J., in Folge dessen das den Fr. Weysser'schen Erben von hier gehörende Magazin auf dem hintern Marktplatze um 1900 fl. angekauft und zur Vergrößerung des Platzes abgetragen werden sollte. Die Versammlung beschloß den Ankauf für gedachten Zweck mit 48 gegen 13 Stimmen. Bei diesem Anlasse war es der Versammlung vorbehalten, den Takt eines Mitgliedes zu bewundern, das sich bei der Diskussion mit für, bei der Abstimmung mit gegen betheiligte. Dieses Mitglied soll dasselbe sein, das bei den diesjährigen Ergänzungswahlen des großen Ausschusses einen Wahlvorschlag mit dem Anfügen verurtheilte: der Vorgeschlagene, ein langjähriges und zufällig fachverständiges Mitglied des großen Ausschusses, passe nicht hinein. — Zum Schlusse wurden die Rechnungen der Stadt-, Gewerbschul-, Pädagogiums und höhere Bürgerschulkasse für das Jahr 1860, des katholischen Schulhausbaufonds für die Jahre 1859 und 1860 publizirt. Eines Referats darüber enthalten wir uns hier aus dem Grunde, weil einem Wunsche der Versammlung gemäß ein Rechenschaftsbericht im Sinne des §. 154 der Gemeinde-Ordnung bearbeitet und ausgegeben werden wird.

— In Mannheim hat hinsichtlich der Bürgermeisterwahl ein Compromiß stattgefunden, so daß zweitmals der Gegenkandidat von Artaria Obergerichtsadvokat Achenbach erwählt wurde, welcher die Wahl angenommen hat.

— In Heidelberg ist der Professor **Dr. Weil**, ein Jude, zum Ordinarius der philosophischen Fakultät an dortiger Hochschule ernannt worden. Er ist der erste Israelit, der eine ordentliche Professur an genannter Universität bekleidet.

## Deutschland.

Nur keine Protestanten in's Land! ist das Sprichwort gewisser Leute in Tyrol. Ich nehm euch beim Wort! dachte ein pfiffiger Bäuer bei Kitzbichl. Er besaß einen See, in welchem wenig Fische wuchsen und eine Wirthschaft am See, der die Gäste fehlten. Halt! rief er, das Domkapitel muß alles kaufen. Liebe Herren, sagte er, mein See und mein Haus sind mir feil gemacht, 17,000 fl. hat mir Einer geboten, leider ein Ketzer, ein Protestant, dem die Lage gefällt. Ich bin aber ein guter Christ und Katholik, euch geb' ich's lieber und wenn ich dabei verlieren sollte! — Die Herren bissen auf den Köder und zahlten 14,000 fl. für ein Anwesen, das kaum 7000 fl. werth war. —

— Vor einigen Tagen fand in Barmen eine Wette seltsamer Art statt. Ein dortiger Bürger behauptete nämlich, er wolle in der Nacht sowohl in Barmen als in Elberfeld sämmtliche Nachtwächter dergestalt kontroliren, daß sie ihn für ihren Vorgesetzten halten und als solchen respektiren sollten. Unser Barmer, vom Glücke begünstigt, stieß zuerst auf einen Nachtwächter, der sich seinem Willen fügte und ihn, nachdem er ihm vollständigen Rapport abgestattet, bis zu seiner Grenze begleitete, von wo er durch einen Signalpfiff den nächsten seiner Kollegen herbeirief. Diesem wurde durch jenen der neue Vorgesetzte vorgestellt und von ihm ebenfalls als solcher anerkannt. So spielte das Stück fort bis zur Haspeler Brücke. Schon gab die Gegenpartei die Wette verloren, als durch einen Pfiff der Elberfelder Nachtwächter herbeigerufen wird. Unser Held, durch den bisher glücklichen Erfolg schon sicherer gemacht, tritt diesem sogleich im befehlenden Tone gegenüber. Der Elberfelder aber denkt: das elfte Gebot heißt: „Laß dich nicht verblüffen!" Er antwortet: „Sie wollen mein Vorgesetzter sein, dann zeigen Sie mir Ihre Legitimation!" — „Können Sie nicht den rothen Streifen an meinen Beinkleidern erkennen? wird ihm barsch entgegnet. — „Ja wohl", erwiderte der Nachtwächter, damit wir Sie aber so recht beim Lichte besehen können, so kommen Sie gefälligst mit nach dem Rathhause." — O weh! da heißt es in den sauren Apfel beißen; es hilft kein Widerstreben, der neue Vorgesetzte wird Arrestant, abgeführt, auf dem Rathhause rekognoszirt und zur Untersuchung gezogen, so daß er nunmehr nicht nur seine Wette verloren hat, sondern auch mit dem Paragraphen 104 des Strafgesetzbuches Bekanntschaft machen wird, der dergleichen Späße mit 14 Tagen bis zu 1 Jahr Gefängniß ahndet.

— In Wien heirathete kürzlich ein Fräulein Sonntag einen Herrn Freitag, wobei zwei Herren Namens Winter und Sommer Zeugen waren.

— Die „Wiener Ztg." schreibt: „Dieser Tage haben die Blätter gemeldet, daß der gräßlich verstümmelte Leichnam der längere Zeit vermißten 7jährigen Marie Wurzinger am 14. Juli d. J. in einem Walde bei Fluttendorf in Steiermark aufgefunden worden ist. Der Thäter dieses in seinen Nebenumständen entsetzlichen Verbrechens wurde durch die umsichtige und verdienstliche Thätigkeit der Polizeidirektion in Graz, in der Person des Vagabunden Franz Rieger (aus Pardubitz, 42 Jahre alt, katholisch, ledig,) ermittelt. Derselbe hat ein umfassendes Geständniß abgelegt und die That ganz umständlich erzählt, wie er das Kind in den Wald gelockt, ihm dort die Füße auseinandergespreizt und es an 2 von einander wegstehenden Bäumen einen Schuh hoch festgebunden, demselben den Mund mit der Schürze verstopft und sodann an dem Mädchen durch volle 3 Stunden unzüchtige Handlungen verübt habe. Hierauf hat er dem Kinde mit seinem Taschenmesser den Bauch aufgeschlitzt, die Leber, das Herz, die Lungen und die Zunge herausgenommen und das Alles noch warm aufgegessen. Weiter gab er an, er habe die Haut von dem ganzen Körper ablösen wollen, dies jedoch blos an den Schenkeln vollführt, da inzwischen die Nacht eintrat und Furcht und Schrecken

---

wann es ihm nöthig scheint. „Zu viele Koche versalzen auch hier die Suppe." Endlich wünschen die Lehrer ebenso, aus wissenschaftlichen und praktischen Schulmännern ꝛc. zusammengesetzt, einen Oberschulrath, unter dessen alleiniger Sorge nur Schule und Lehrer gedeihen können.

3s Nota bene: Die Lehrer sollen von Gott- und Rechtswegen bei ihrem Geschäft neben Schustern, Bauern ꝛc. auch mitsprechen dürfen, also Sitz und ein Hauptlehrer auch Stimme im Ortsschulrath haben. Weiter streben sie

4) einen verständigern Religionsunterricht in den biblischen Geschichten, Liedern ꝛc. an, der bessere Früchte trage, als das seitherige geist- und herzmaltraitirende geistliche Memorirkreuz. Gönnen wir den Geistlichen nach obengenanntem §. 12 zu Anderm ihren konfessionellen Katechismus; er ist hier am rechten Platze und den besten Händen anvertraut, die Lehrer werden auf einmal einer wortklaubenden, unbarmherzigen Kritik los, und durch den Wegfall von einem Wust Auswendig-Einbläuen wird fast die Hälfte der Schulzeit für andere Fächer gewonnen.

Also Selbstständigkeit, Schutz, Wahrung der eigenen Würde und Standesehre, bessern Religionsunterricht möchte die Tochter in ihre neue Haushaltung einführen und der freundliche Leser hat entdeckt, daß das heraufbeschworne Gespenst vom Antichrist, der die Schullehrer verführe, wieder ein Putz ist.

Die glaubige Tochter hofft nun zuversichtlich, daß des Bräutigams Wort am Verlobungstage (den 7. April 1860) bald eine Wahrheit werde, denkt, das Uebrige wird sich dann von selbst machen, tritt in Gottes Namen ihr wohlbedachtes Unternehmen zur Zeit an und vertraut die Folgen der Vorsehung. Mögen auch eine Hand voll Schmarotzer der Mutter in einer schwachen Stunde die getreue Tochter verdächtigen; „Recht bleibt Recht!" Also, ehrwürdige Diener der Schule, Freunde unsrer lieben Jugend:

Nie, nie geschmeichelt,
Mägddemuth geheuchelt!
Sagt, wo der Schuh euch gedrückt,
Daß er neu — auch sei g'flickt!

Die Volksschule wird dann eine herrliche Blüthe entfalten und ihre große Bestimmung erfüllen, der Lehrerstand wird geachtet und endlich der „Arbeiter auch des Lohnes werth" sein und damit Gott befohlen!

***

---

— Ein schöner Zug von Ehrlichkeit eines Eisenbahnbediensteten, Namens Zimmermann, ist in Geiselhöring vorgekommen. Ein Jude verlor Nachts auf dem Eisenbahnhofe sein Einschreibbuch, worin über 1100 fl. in Papiergeld enthalten waren und vermißte selbes erst in Regensburg; von da sogleich nach Geiselhöring zurückkehrend, wurde es demselben unversehrt eingehändigt.

ihn überfielen. Als Motiv seiner That gab er an, er habe sich unsichtbar machen wollen; denn er habe gehört, man könne sich unsichtbar machen, wenn man das Herz und die Leber von 3 unschuldigen Mädchen gegessen habe. Er hatte auch den Vorsatz gefaßt, noch 2 andere Mädchen auf dieselbe Art umzubringen; jedoch habe er seit jener That nicht Ruhe noch Rast finden können; jede Nacht sei ihm das weinende und bittende Kind erschienen und darum habe er den gefaßten Entschluß wieder aufgegeben und sein Verbrechen beichten wollen. Das Schürzchen, welches er dem Kinde abgenommen und mit welchem er demselben den Mund verstopft hattte, wurde in dem Bettelsacke des Vagabunden vorgefunden. Der Mörder wurde von der Polizeidirektion in Graz dem k. k. Landgerichte eingeliefert." — Eine eindringliche Mahnung, den Volksunterricht überall, wo dies noch nicht der Fall ist, zu einem Allgemeingut zu machen und Allem entschieden entgegenzutreten, was Aberglauben verbreitet oder demselben Vorschub leistet, kann es wohl nicht geben. Eine solche That im Jahre 1861! Man möchte fast mit Lessing ausrufen: „Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren!"

## Frankreich.

— Die Finanzgeschäfte des Bankiers Mixes sind in der Appellationsinstanz mit milderen Augen betrachtet worden. Die Strafe bleibt jedoch dieselbe.

— Paris ist das neue Mekka. Auch der neue türkische Kaiser wird — man sagt in diesem Jahre noch — dahin pilgern und dem großen Padischah Napoleon sein Opfer bringen.

---

## Die Regulirung der Brodpreise betreffend.

Nr. 9157. Die Brodtaxe wird vom 1.-15. Septbr. folgendermaßen regulirt:

**I. Weißbrod.**

| | |
|---|---|
| Ein Zweikreuzerweck soll wiegen . . . . | 8 Loth. |
| Weißbrod zu 3 kr. . . . . | 12 „ |
| Weißbrod zu 6 kr. . . . . | 25 „ |

**II. Halbweißbrod** in langer Form.

| | |
|---|---|
| Ein zweipfündiger Laib soll kosten . . . . | 9½ kr. |
| Ein vierpfündiger Laib . . . . | 18½ kr. |

**III. Schwarzbrod** in runder Form.

| | |
|---|---|
| Ein zweipfündiger Laib soll kosten . . . . | 7½ kr |
| Ein vierpfündiger Laib . . . . | 14½ kr. |

Durlach, den 31. August 1861.

**Großherzogliches Oberamt.**
Spangenberg

## Die Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 9158. Für die erste Hälfte des September kostet

| | |
|---|---|
| das Pfund Ochsenfleisch . . . . | 15 kr. |
| „ „ Schmalfleisch . . . . | 12 kr. |
| „ „ Kalbfleisch . . . . | 11 kr. |
| „ „ Hammelfleisch . . . . | 11 kr. |
| „ „ Schweinefleisch . . . . | 14 kr. |

Durlach, den 31. August 1861.

**Großherzogliches Oberamt.**
Spangenberg.

---

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Gläubigeraufruf.

Nr. 9015. Wilhelm Ziegler von Wöschbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solchen sind

**Freitag, 6. September,**
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 27. August 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

## Gläubigeraufruf.

Nr. 9016. Valentin Unger Wtb. von Wöschbach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an solche sind

**Freitag, 6. September,**
Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 27. August 1861.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

## Aufforderung.

Nr. 7342. Ueber das Vermögen der Sara Mayer, Wittwe des Moses Hirsch Mayer von Königsbach, wurde Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

**Mittwoch, den 4. September,**
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden hiermit aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der nämlichen Tagfahrt soll der Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Schließlich werden die auswärtigen Gläubiger aufgefordert, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber in öffentlicher Urkunde aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihnen selbst eröffnet oder zugestellt worden wären, nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Durlach, 10. August 1861.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

## Fahndung.

Nr. 7879. In der Zeit vom 28. Juli bis 4. August d. J. wurde aus einer Wohnstube in Wilferdingen eine silberne Taschenuhr von der Größe eines Fünffrankenthalers mit schwarzen stählernen Zeigern und römischen Zahlen entwendet; an ihr hing eine zweireihige silberne Kette von etwa ½ Fuß Länge mit einem goldenen Schieber, an deren Hacken der Uhrenschlüssel mittelst einer Schnur leicht befestigt war. Wir bitten um Fahndung auf das Entwendete und den noch unbekannten Thäter.

Durlach, 27. August 1861.

Großh. Amtsgericht.
Baumstark.

---

# Holzversteigerung.

Nr. 518. Aus dem Domänenwald Rittnert werden bis

**Montag, 2. September,**

an dürren Windfall- u. Durchforstungshölzern versteigert:

8 Nadelbauholzstämme; Scheiterholz: 9½ Klafter aspen; Prügelholz: 31½ Klafter buchen, 2½ Klafter nadel, 11¼ Klafter gemischt u. 25½ Klafter aspen, 2150 Stück gemischte Wellen und 3 Loos unaufbereitetes Stockholz.

Zusammenkunft ist früh 8 Uhr beim Rittnertshof.

Berghausen, 26. August 1861.

Großh. Bezirksforstei.
2)1. Gamer.

---

# Güterversteigerung.

[Berghausen.] In Folge richterlicher Verfügung werden der Schmied Kristof Kern's Frau, Katharine geb. Beker, von Berghausen nachstehende Liegenschaften

**Mittwoch, 25. September,**
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Berghausen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung sammt Zugehörde unten im Dorfe an der Landstraße, neben Johann Stolz und der Kelter; 600 fl.

Ackerfeld.

1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen in 11 Abtheilungen; taxirt 550 fl.

Wiesen.

20 Ruthen auf den Almendwiesen; taxirt 60 fl.

Weinberg.

1 Viertel 15 Ruthen in 2 Abtheilungen; taxirt 90 fl.

Garten.

1½ Ruthen in den nähern Gärten; taxirt 15 fl.

Durlach, 16. August 1861.

Rheinländer, Notar.

## Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Bäckermeister Friedrich Satzger's Erben hier lassen

**Montag, 2. September,**

Nachmittags 2 Uhr,

mittelst öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause zum Verkaufe bringen, unter der Bedingung, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt:

Gebäude.

1.

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 16 der Adlerstraße hier mit Dachlogis, Scheuer, Stallung und Hofraum, neben Zeugschmied Heidt und Ernst Korn, Schlosser.

Weinberge.

2.

1 Viertel 13 Ruthen alten oder 1 Viertel 17 Ruthen 6 Fuß neuen Maßes im untern Rappeneier, neben Gabriel Klenert und Karl Bull's Wtb.

3.

1 Viertel 22 Ruthen alten oder 1 Viertel 36 Ruthen 42 Fuß neuen Maßes im untern Wolf, neben Weinhändler Korn's und Bäcker Kratt's Erben.

4.

1 Viertel 24 Ruthen alten oder 1 Viertel 41 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes im obern Dechantsberg, neben Blechner Kleiber und Johann Adam Goldschmidt.

Acker.

5.

1 Morgen alten oder 3 Viertel 53 Ruthen 37 Fuß neuen Maßes im Eisenhafenteich oder Hintersgrund, neben Friedrich Fries und Ziegler Liede.

Durlach, 28. August 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

2)2. Siegrist.

## Bekanntmachung.

Die Ausspielung eines von Schauspieler Liersch hier gefertigten Sophakissens betreffend wird bekannt gegeben, daß bei heute stattgehabter ordnungsmäßiger Verloosung der Gewinn auf Loos Nr. 170 gefallen ist.

Durlach, 30. August 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Schützengesellschaft wird heute Nachmittag, von 3 Uhr an, auf dem gewöhnlichen Schießplatze beim Amalienbad ein Sternschießen abhalten, weßhalb vor Begehen der umliegenden Gärten, Wiesen und Aecker während dieser Zeit gewarnt wird.

# Landwirthschaftl. Bezirksverein Durlach.

## Einladung.

Nro. 25. Das in unserer Bekanntmachung vom 18. v. Mts., Wochenblatt Nro. 59 und 62, angezeigte Preispflügen, verbunden mit Prämienvertheilung für anerkennungswerthe Leistungen in andern landwirthschaftlichen Gebieten wird

**Mittwoch, den 4. September,**

Nachmittags 2 Uhr,

auf den Feldern der Zuckerfabrik bei Grötzingen stattfinden.

Wir laden Vereinsmitglieder und Freunde landwirthschaftlicher Bestrebungen, insbesondere die Preisbewerber, zur Mitwirkung ein und bemerken in Bezug auf das Preispflügen:

1) Zur Bewerbung werden nur solche Einwohner des Oberamtsbezirks zugelassen, welche den Pflug selbst führen und das 2spännige Ochsen- oder Pferdegespann leiten.

2) Andere als Schwerz'sche Pflüge können nicht um die Preise streiten; doch erscheint es wünschenswerth, wenn auch Land- (Wende-) pflüge und andere verbesserte Pflüge eintreffen.

Indem wir die Herren Bürgermeister ersuchen, dieses in ihren Gemeinden gehörig verkündigen, den Vereinsmitgliedern und Preisbewerbern aber besonders ansagen lassen zu wollen, rechnen wir auf dieselbe rege Theilnahme, welche — zur Ehre der Bezirksangehörigen — unsere Preispflügen und landwirthschaftlichen Feste jederzeit ausgezeichnet hat.

Durlach, den 19. August 1861.

**Die Vereins-Direktion.**

Spangenberg.

Siegrist.

**Neue große**

## Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung von 2 Millionen Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Garantirt

**von der freien Stadt Hamburg.**

Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000** Mk., **100,000** Mk., **50,000** Mk., **30,000** Mk., **15,000** Mk., **12,000** Mk., 7mal **10,000** Mk., **8000** Mk., **6000** Mk., **5000** Mk., 16mal **3000** Mk., 40mal **2000** Mk., 66mal **1000** Mk. ꝛc. ꝛc.

**Original-Prämien-Scheine** erlasse ich à 2 Thlr.

**Beginn der Ziehung den 4. September.**

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen, als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.

**Laz. Sams. Cohn,**

Bankier in Hamburg.

Unter meiner Devise: **„Gottes Segen bei Cohn"** habe ich in letzter Zeit **16mal** den Haupttreffer ausbezahlt. 3)3.

## Einladung

an alle

## Turner & Turnfreunde.

Montag, 2. September, bestimmt halb 9 Uhr, Versammlung im Amalienbad, und wäre zu wünschen, daß die Theilnahme recht zahlreich werde.

Der Vorstand.

## Zur Nachricht.

Den Freunden des Herrn Otto Schättle (früher bei Herrn C. W. Eisenlohr) zur Anzeige, daß derselbe laut telegraphischer Nachricht heute Nachmittag mit dem 2 Uhr 10 Minuten Zug eintreffen wird.

Ernst Gehres jun.

## Bekanntmachung.

Am letzten Montag ist in meinem Laden eine Summe Geldes in Papiergeld aufgefunden worden.

**Fr. Steinmetz**, Lederhändler.

## Land-Honig,

in Waben und ausgelassen, verkauft

**Joh. Friedr. Kleiber,**

Pfinzvorstadt Nr. 31 hier.

## Weinverkauf.

6 Ohm reinen 1860er Durlacher Reuchwein verkauft Küfer Sulzer, Herrenstraße Nr. 20 hier.

### Stadt Durlach.

**Fruchtmarktpreise** v. 31. Aug. 1861.

| | |
|---|---|
| Das Malter Weizen . . | 15 fl. 20 kr. |
| „ „ Kernen, neuer . | 16 fl. 30 kr. |
| „ „ Kernen, alter . | 16 fl. 46 kr. |
| „ „ Korn . . | — fl. — kr. |
| „ „ Gerste . . | 10 fl. 1 kr. |
| „ „ Haber . . | 5 fl. 38 kr. |
| Eingeführt wurden . . . | 497 Malter. |
| Aufgestellt waren . . . | 213 „ |
| Summe des Vorraths | 710 „ |
| Verkauft wurden heute . . | 636 „ |
| Bleiben aufgestellt | 74 „ |

Butter 34 kr., 7 Eier 8 kr., Kartoffeln 22 kr.

**Goldkurs** am 27. August 1861.

| | |
|---|---|
| Pistolen . . . . | 9. 36½-37½. |
| dto preuß. . . . | 9. 56-57. |
| Holl. 10 fl. Stücke . . | 9. 44½-45½. |
| Dukaten . . . . | 5. 33-34. |
| 20 Frankenstücke . . . | 9. 20½-21½. |
| Engl. Sovereigns . . | 11. 48-52. |

### Gestorbene.

Durlach.

28. Aug.: Friedrich Steinmetz, Sattlermeister, ledig, 57 Jahre alt.

29. „ Christian, V. Christian Klenert, Schreiner, 1¾ Jahre alt.

29. „ Todtgeboren Mädchen, V. Bahnwart Buchs.

30. „ Wilhelmine, V. Philipp Schenkel, 20 Tage alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.